



Reformationsjubiläum
Werdenberg-Liechtenstein 2017/8

**DIE VIER
REFORMATORISCHEN
SOLI AUS
KÜNSTLERISCHER SICHT**

SABINE CROSET
RENÉ DÜSEL
DAGMAR FRICK-ISLITZER
HUBERT MÜLLER
MICHAEL ZELLWEGER
UND EIN ANONYMER KÜNSTLER

Die vier reformatorischen Soli aus künstlerischer Sicht

Ausstellung in der evangelischen Kirche Buchs

Eröffnung: 10. Juni 2018

10.00 Uhr: Festgottesdienst

ab 12 Uhr: Festansprachen, Vernissage der Kunstwerke
und Chorbeiträge

Ausstellung: 11. Juni bis 1. Juli 2018

Öffnungszeiten: *täglich von 9 - 17 Uhr

*Bei Gottesdiensten am Sonntag Morgen und bei Abdankungen darf die Ausstellung nicht besichtigt werden. Abdankungen können montags bis freitags von 13.30 - 15.30 Uhr und samstags von 9 - 12 Uhr stattfinden. Wir bitten um Verständnis.

Dagmar Frick-Islitzer

„Führe meine Seele“ - Gemälde zu „sola Scriptura“

Material: Kunststofffolie bemalt und bedruckt, ausgeschnitten

Dimension: Breite 238 cm, Höhe 140 cm

Werkjahr: 2015/18

Preis: auf Anfrage

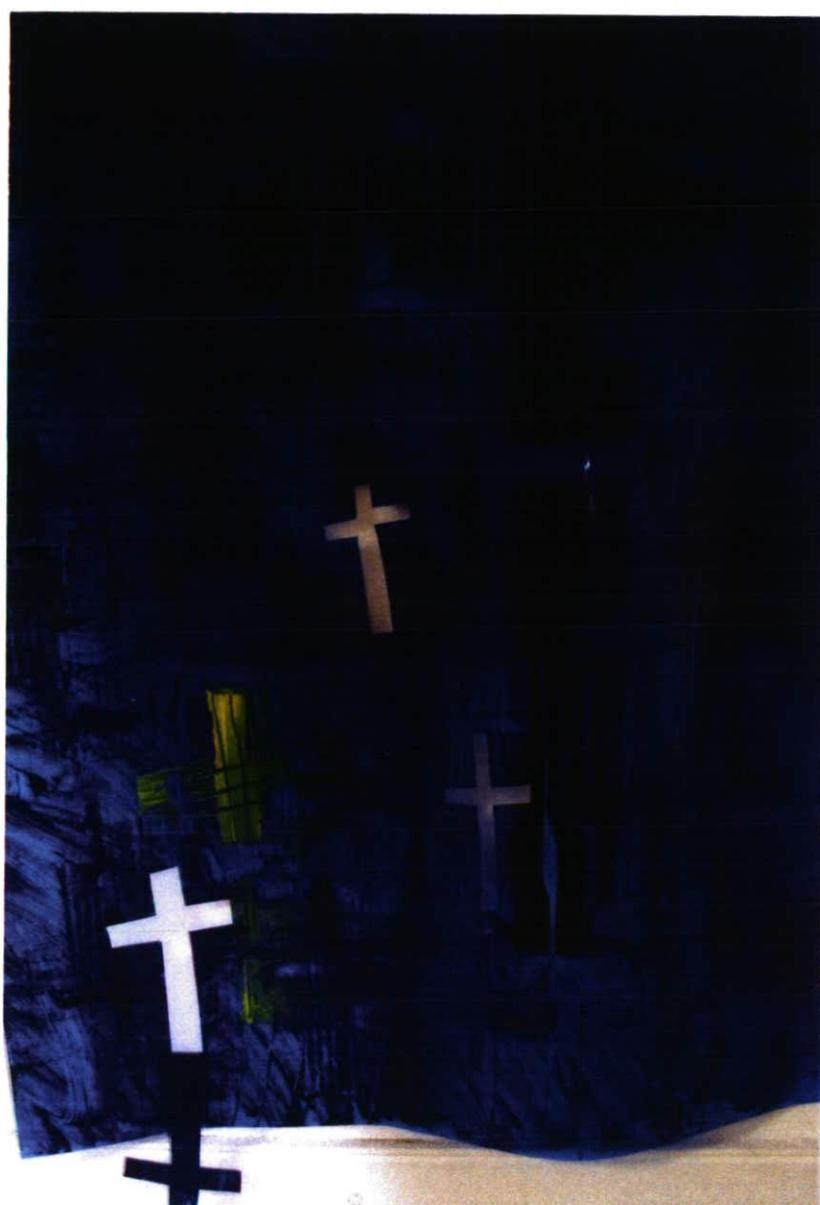
„Ich glaube“ - Gemälde zu „sola Fide“

Material: Kunststofffolie bemalt, ausgeschnitten

Dimension: Breite 140 cm, Höhe 204 cm

Werkjahr: 2015/18

Preis: auf Anfrage



- 1964 in Chur geboren
1986-1988 Kunststudium an der Staatlichen Kunstakademie Bellas Artes, Madrid.
Fachrichtung Malerei
1988-1989 Künstlerisches Schaffen in Wien
Seit 2001 Atelier für bildnerisches Gestalten
seit 2010 Mitglied bei visarte.liechtenstein, dem Berufsverband Bildender
Künstler/innen.
2011 Sommerakademie Traunkirchen/A. Dozenten: Peter Hauenschild und
Georg Ritter, Zeichnung.
2012 Artist in Residence in Berlin
2014 Werkstatt Meidling in Wien
2014/2015 Druckwerkstatt bbk in Berlin

Kontinuierliche Ausstellungstätigkeit, u.a.

- 2010 „Silberpflaume“ im Schauraum kubus, Balzers/LI
2011 „Eintritt frei“ - Carte blanche - Künstlerische Intervention des BBKL
im Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz/LI
2011 „AZWO11“ in der Lokremise Buchs/SG
2011 „Komprimiert“ im Schauraum kubus, Balzers
2011 „De l'importance des paysages dans la vie des hommes“,
BBKL-Künstler zu Gast beim Comité Monégasque des Arts Plastiques,
Salon Monaco
2012 „Zeitgeist“ in der Galerie Werkart für Gegenwartskunst, St. Gallen
2012 „Spiel“ im Ekkehard, St. Gallen
2013 „Dialog/ue“, Kulturaustausch Monaco - Liechtenstein im Kunstraum
Engländerbau Vaduz/LI
2013 „Explorer“ bei Abacus, Wittenbach/SG
2015 „1. Triennale Liechtenstein“ im Kulturhaus Rössle, Mauren/LI
2016 „Durch die Zeilen schauen“ in der Reflex Lounge Bar, Buchs/SG
2017 „Schau Spiel“ in der Galerie Domus, Schaan/LI





Gedanken zum Gemälde „Führe meine Seele“

Die Künstlerin hat Texte aus altdeutscher Schrift eingearbeitet. Die Schrift gibt dem Werk eine horizontale Struktur. Kaum lesbar sind die Textfragmente, nur schwer zu erkennen. Sie sind aus einem alten Gebetbuch entnommen. Heute würde so niemand mehr reden, heute würde man es anders formulieren, kein zeitgemässes Vokabular.

Einige Textstücke aber sind ausgeschnitten, erkennbar, hervorgehoben: „auf Erden und im Himmel“, „eile mir zur Hilfe“, „führe meine Seele“. Diese sind auch neuzeitlich verständlich, geradezu meditativ. Die Universalität der Aussagen wird hervorgehoben: „Auf Erden und im Himmel“: Wie lebe ich die Dualität? „Führe meine Seele“: Kann ich meine Seele jedermann offenbaren?

Die länglichen, weissen Zapfen im oberen Teil des Werkes geben dem Werk eine vertikale Struktur, als ob etwas von oben herab regnet. Und eine gewisse Leichtigkeit.

Durch die ausgeschnittenen Textpassagen wird betont, wie hier besinnlich, vertiefend mit dem Text, der Schrift umgegangen wird. Um den Text zu lesen, braucht man die richtige Nähe. Es bedarf des Willens, dass ich mich mit dem Text befasse. Dann aber ist die Schrift mehr als nur ein Kulturgut, sie ist unverzichtbar.

Gedanken zum Gemälde „Ich glaube“

Wenn ich die Nachrichten höre, die Zeitung lese, mitunter auch in meinem eigenen Leben sehe ich die Kreuze, das Leid, das Menschen erleben, oft genug Menschen anderen zufügen. Das Kreuz ist längst ein nahezu universales Symbol für Leid, Not und Elend.

Das Werk besteht aus Hunderten Kreuzzeichen, Überkreuzungen, Kreuzstrukturen, Durchkreuzungen, es besteht aus gemalten Kreuzen. Es zeigt das kollektive Leid, die kollektive Verbundenheit im Leid.

Symbole geben Kraft, bündeln die Konzentration. Sie lassen aber auch Raum für Auslegung, sind nicht eindeutig, manchmal vielleicht sogar paradox.

Sie weisen auf etwas hin, sind nicht einfach nur eine physische Beschreibung. In einer Welt der Bilderflut tragen sie uns, veranlassen sie uns, nicht nur an der Oberfläche zu bleiben.

Überall also Kreuze. Ist trotz aller Schwere ein Glaube an Erlösung noch möglich?

Der Glaube ist nicht festzumachen an Dingen.

Die Kreuze sind überall - nur nicht hinter dem Gekreuzigten. Er ist das Kreuz!

Er durchkreuzt das Kreuz.

Pfarrer Johannes Jung, Vaduz

